

Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V. (KFSR)

Pressemappe

**JAHRESTREFFEN DES KFSR 2017 –
„Aktualität Spanienkrieg und Franco-Diktatur – Kontro-
verse bis heute. Europäische Erinnerungskultur – unser
Beitrag“**

Redaktion KFSR – www.spanienkaempfer.de
27.9.2017

INHALTSVERZEICHNIS:

Presseinformation/ Einladung (S.3)

Programm des internationalen Jahrestreffens der KFSR 2017 (S.4)

Gemeinsam im Kampf um die Würde. Von Dr. Kerstin Hommel (S.6)

Internationale Buchpremiere „Camaradas. Österreicherinnen und Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939.“ (S.7)

Camaradas. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 1939

Fotos aus dem Bestand des Spanienarchivs und des Fotoarchivs des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (S.8)

Filmvorführung: Franco vor Gericht: Das spanische Nürnberg? (S.9)

„80 años no es nada. Zur Aktualität des Spanischen Bürgerkriegs und des Franquismus“ (S.10)

Konzert „¡Ay, Carmela!“ – Lieder, Texte und Bilder zum Spanischen Bürgerkrieg mit dem chilenisch-deutschen Duo Contraviento (S.11)

„Aktualität Spanienkrieg und Franco-Diktatur – Kontroverse bis heute. Europäische Erinnerungskultur – unser Beitrag“ – Liste der mit Beiträgen Teilnehmenden und Organisationen (S.12)

Tarancón – ein lokaler Kampf, der ein universaler ist (S.13)

Anlagen:

„Den Frauen ihre Geschichte wiedergeben – Lieder und Texte zum Spanienkrieg 1936 – 1939“ (S.14)

„Umgang mit lebendige Geschichte“ (S.15)

Ein großes Projekt von ACER im Jahr 2018 (S.16)

No pasaran – pasaremos! (S.17)

Aufruf zum Jahr 2016 anlässlich der Ehrung des 80. Jahrestages der Gründung der Interbrigaden zur Verteidigung der Spanischen Republik (S.18)

PRESSEMITTEILUNG des KFSR 1936-1939 e.V. zur internationalen Jahrestagung 2017

Unter Beteiligung von Mitgliedern und Sympathisanten des Vereins „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939“ (KFSR), ihren Gästen aus Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien und den USA findet in Berlin vom 6. bis 8. Oktober 2017 ein internationales Jahrestreffen des KFSR 2017 zum Thema „Aktualität Spanienkrieg und Franco-Diktatur – Kontroverse bis heute. Europäische Erinnerungskultur – unser Beitrag“ statt.

Erinnerungsarbeit konkret – Geschichte erlebbar machen – Bildungsarbeit für die nachfolgenden Generationen – Vertiefung der internationale Zusammenarbeit zur Erinnerungskultur in Europa und darüber hinaus werden zur Diskussion vorgeschlagen. Die Beratungen werden flankiert von einer **internationalen Buchpremiere**, der Fotoausstellung „**Camaradas. Österreicher im Spanischen** Bürgerkrieg 1936 – 1939.“, der Voraufführung eines 90-minütigen Rohschnittes des 2018 in die Kinos kommenden Dokumentarfilms „**Franco vor Gericht: Das spanische Nürnberg?**“ sowie weiteren Vorträgen und Diskussionen.

Zum Abschluss des internationalen Jahrestreffens des KFSR 2017 findet am 8. Oktober 2017, 16:30 Uhr, die schon zur Tradition gewordene Ehrung am Denkmal der Spanienkämpfer im Berliner Friedrichshain statt.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme der Veranstaltungen und bieten Ihnen Gelegenheit, sie zu besuchen, Gespräche zu führen und fotografisch und publizistisch zu berichten.

Anmeldungen und Interviewwünsche sowie Anfragen zu weiteren Informationen bei Hans-Jürgen Schwebke, Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit des KFSR,
j.schwebke@kfsr.info.

Programm

■ Dienstag, 03.10.2017

19:00 Uhr

Den Frauen ihre Geschichte wiedergeben – Lieder und Texte zum Spanienkrieg 1936-1939

Texte werden gelesen von Ingrid Schiborowski, Anita Kochnowski, Marga Voigt und Marguerite Bremer.

Konzert des Liedermachers, Textautors und Nachdichters Frank Viehweg.

Moderation: Astrid Landero, Geschäftsführerin des Berliner Frauenzentrums „Paula Panke“.

Ort: Kulturhaus „alte feuerwache“, Studiobühne, Marchlewskistr. 6, 10243 Berlin Friedrichshain.

Eine Veranstaltung der „Helle Panke“ e.V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin in Kooperation mit dem Verein „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939“ (KFSR) und mit Unterstützung des Kultoramtes Friedrichshain-Kreuzberg, gefördert von DIE LINKE. IM EUROPAPALAMENT und die DIE LINKE. im Bundestag.

■ Freitag, 06.10.2017

17:00 Uhr

Internationale Buchpremiere

„Camaradas. Österreicherinnen und Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939.“ Hg. von Georg Pichler und Heimo Halbrainer. Graz: CLIO 2017 – mit den Herausgebern Georg Pichler, Madrid, Universidad de Alcalá, Heimo Halbrainer, Leiter des Verlags CLIO und Karl Wimmler Mitautor.

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg

Eine Veranstaltung des KFSR 1936-1939 e.V. mit Unterstützung der Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte Berlin.

17:30 Uhr

Vernissage zur Ausstellung

„Camaradas. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 1939. Fotoausstellung.“

– Fotos aus dem Bestand

des Spanienarchivs und des Fotoarchivs des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes mit einführenden Worten des Kurators der Ausstellung, Georg Pichler, und des Obmanns der Prenninger Gespräche, Eugen Gross, und des Vorstands des KFSR 1936-1939 e.V. mit anschließender Führung durch die Ausstellung.

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg

Eine Veranstaltung des KFSR 1936-1939 e.V. in Kooperation mit dem Verein „prenninger gespräche“ mit Unterstützung der Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte Berlin.

18:30 Uhr

Dokumentarfilm: Voraufführung des Rohschnitts „**Franco vor Gericht: Das spanische Nürnberg?**“, ab 2018 im Kino, mit anschl. Diskussion mit den Filmregisseuren Dietmar Post & Lucía Palacios

Ort: Robert-Havemann-Saal, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße

4, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg

Eintritt: Spende von 2 € erwünscht.

Eine Veranstaltung der „Helle Panke e.V.“ – Rosa Luxemburg Stiftung in Kooperation mit dem KFSR 1936-1939 e.V., „play loud! productions“, mit Unterstützung der Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte Berlin.

■ Samstag, 07.10. 2017

10:00 Uhr

Vortrag „80 años no es nada. Zur Aktualität des Spanischen Bürgerkriegs und des Franquismus“ mit anschließender Diskussion

Referent: Georg Pichler, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universidad de Alcalá (Madrid)

Ort: Interkulturelles Zentrum Bayouma-Haus der AWO Kreisverband Berlin Spree-Wuhle e.V., Frankfurter Allee 110, 10247 Berlin-Friedrichshain

14:00 – 17:00 Uhr

Mitgliederversammlung mit Wahl

Ort: Interkulturelles Zentrum Bayouma-Haus der AWO Kreisverband Berlin Spree-Wuhle e.V., Frankfurter Allee 110, 10247 Berlin-Friedrichshain

19:30 – 21:30 Uhr / Einlass ab 19:00 Uhr

Konzert: „Ay, Carmela!“ – Lieder, Texte und Bilder zum Spanischen Bürgerkrieg mit dem chilenisch-deutschen Duo Contraviento (Isabel Lipthay/Martin Firgau).

Ort: Karl-Liebknecht-Haus, Rosa-Luxemburg-Saal, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

■ Sonntag, 08.10.2017

10:00 – 13:00 Uhr

Nationale und internationale Diskussionsbeiträge zum Thema:

„Aktualität Spanienkrieg und Franco-Diktatur – Kontroverse bis heute. Europäische Erinnerungskultur – unser Beitrag“ u.a. mit:

- Rien Dijkstra, Stichting Spanie 36-39, Holland
- Manuel Moreno, IBMT, Großbritannien
- Marco Puppini, AICVAS, Italien
- Máximo Molina Gutiérrez, Präsident ARMHCUENCA, Taracón, Spanien
- N.N., AABI, Spanien; ACER, Frankreich; KFSR, Deutschland

Ort: Münzenbergsaal (RLS), Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin-Friedrichshain

16:30 – 17:30 Uhr

Zentrale Ehrung und Kundgebung am Spanienkämpferdenkmal im Volkspark Friedrichshain

Ort: Friedenstrasse, 10249 Berlin-Friedrichshain

Die Veranstaltungen des JAHRESTREFFEN DES KFSR 2017 am 7. und 8. Oktober 2017 werden gefördert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung - Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e. V.

Gemeinsam im Kampf um die Würde

Am 7. Juli 2017 feierte Vincent Almudever mit Familie, Freunden, Weggefährten und Einwohnern seinen 100. Geburtstag in Rimont, einem 500 Einwohner zählenden Dorf südwestlich von Toulouse, Village Martyr Abbaye – Märtyrerdorf. Am 21. August 1944 trieben Hitler-Faschisten auf dem Rückzug die Bewohner aus ihren Häusern und verwüsteten es.

Maquis, Résistance-Kämpfer wie Otto Kühne und Johannes Mosch, waren dort aktiv. Ein Jahrhundert hat Vincent miterlebt, Kämpfer für die Spanische Republik gegen Franco, bis heute glühender Antifaschist und Internationalist. Als 12-Jähriger nach Alacacér bei Valencia gekommen, nach Volksschulbesuch in Frankreich, war er zutiefst schockiert von der Armut und vom hohen Anteil an Analphabeten. Er und sein Bruder Joseph wurden vom Vater angehalten, Arbeitern und Bauern aus aktuellen Zeitungen vorzulesen. Es verwundert nicht, dass dort am 14. April 1931 die Errungenschaften der Republik, darunter das Recht auf allgemeine Bildung, mehrheitlich begeistert begrüßt wurden. Der spätere Sieg der Putschisten hatte katastrophale Folgen für die spanischen Arbeiter und Bauern. Deshalb, so Vincent, einer der letzten noch lebenden Kämpfer der Ebro-Schlacht, ist es so wichtig, das historische Gedächtnis zurückzuerlangen und pädagogische Arbeit zu leisten, damit sich die Wahrheit durchsetzen kann. Künftige Generationen sollen wissen, dass nicht nur ein Bürgerkrieg stattfand, sondern dass darauf 40 Jahre repressiver und bedrückender Diktatur folgten. Und fügte hinzu: Das Beispiel der internationalen Solidarität mögen wir nicht vergessen!

Internationale Solidarität – wie kann sie heute aussehen: Gelebt wird sie von Jugendlichen von Interbrigadas e.V., die zuletzt 2016/2017 mit den Brigaden „Gerda Taro“ und „Berta Cáceres“ den Kampf der Landarbeitergewerkschaft SAT im Plastikmeer von Almería unterstützten, wo ca. 80 000 Migrantinnen und Migranten unter menschenunwürdigen Bedingungen Bio-Obst und Gemüse für EU-Bürger produzieren. Gut angenommen wurden Sprachkurse für Frauen, Theaterworkshops für meist marokkanische Arbeiterinnen und Arbeiter. Im September 2017 fährt die nächste Brigade nach Almería, Erinnerungsort, in den 1937 zehntausende Republikaner aus Malaga, vor allem Frauen, Kinder, Greise vor deutschen und französischen Bombern flüchteten.

Die Protagonisten von damals sprechen zu lassen sowie die Fragen ihres Kampfes mit seinen verschiedenen Zugängen und Widersprüchen in den öffentlichen Erinnerungsprozess einzubringen, meint „Aufarbeitung“ der Geschichte.

Für Helena, Enkelin des Republikaners Dositeo Moreno Barrios (ermordet am 30.08.1942 im KZ Mauthausen) ist das sehr konkret. Sie konnte bisher nur wenig über ihren Großvater herausfinden. 80 Jahre nach der Schlacht am Jarama versichert sie bewegend am 17. Februar auf dem Friedhof in Tarancón: „Wir müssen das Gedächtnis bewahren! Denn wenn wir die Opfer der Nazibarbarei oder des Bürgerkrieges vergessen, löschen wir ihr Leben zum zweiten Mal aus.“ Und an die Opfer von einst, wie ihren Großvater gerichtet: „Ihr habt den Kopf nie hängen lassen und bis zum Ende gekämpft, nun ist es an uns, den letzten Kampf auszufechten: den Kampf um die Würde.“

Im Oktober werden Mitglieder des KFSR mit Freunden aus dem In- und Ausland auf ihrem Jahrestreffen über Fragen, aktuelle Aufgaben und gemeinsame Projekte debattieren, über ihren Beitrag zu diesem Kampf, der 80 Jahre nach der internationalen Solidarität für die Spanische Republik, über 40 Jahre nach Francos Tod, keineswegs zu Ende ist.

KERSTIN HOMMEL

Vorsitzende des KFSR 1936-1939 e.V.

Internationale Buchpremiere

„Camaradas. Österreicherinnen und Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939.“

Hg. von Georg Pichler und Heimo Halbrainer. Graz: CLIO 2017 – mit den Herausgebern Georg Pichler, Madrid, Universidad de Alcalá, Heimo Halbrainer, Leiter des Verlags CLIO und Karl Wimmler Mitautor.

80 Jahre nach Beginn des Spanischen Bürgerkriegs unternimmt das Buch den Versuch, eine Leerstelle im sozialen Gedächtnis Österreichs zu füllen und aus einer interdisziplinären Perspektive über die Teilnahme der rund 1.400 Österreicher und Österreicherinnen nachzudenken. Aktuelle Erkenntnisse in der internationalen Aufarbeitung des Themenbereichs, die Öffnung russischer Archive und die jüngsten Forschungsergebnisse zur österreichischen Geschichte der dreißiger und vierziger Jahre erlauben es, einen neuen Blick auf das Thema zu werfen. Im Rahmen der gedächtnispolitischen Debatte um den Stellenwert des Bürgerkriegs in der spanischen und europäischen Geschichte werden Themenkomplexe wie die künstlerische und literarische Verarbeitung, der Beitrag der Frauen, Übersetzen und Dolmetschen, ideologische Aspekte innerhalb der Internationalen Brigaden oder die Teilnahme von Österreichern auf Seiten der aufständischen Generäle behandelt.

Camaradas. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 1939
Fotos aus dem Bestand des Spanienarchivs und des Fotoarchivs des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes

Kurator: Georg Pichler

Projektleitung: Georg Pichler und Verein „prenninger gespräche“

Am 17. Juli 1936 putschten spanische Generäle gegen die demokratisch gewählte Regierung der Zweiten Republik und traten damit den Spanischen Bürgerkrieg los. Drei Monate später wurden die Internationalen Brigaden gegründet, denen sich in den folgenden zwei Jahren an die 35.000 Männer und Frauen aus 53 Ländern anschlossen, darunter auch 1400 österreichische Freiwillige. Sie waren gekommen, um den Faschismus, der nicht nur ihre Heimat, sondern einen großen Teil Europas überschwemmt hatte, unter „Spaniens Himmel“ zu bekämpfen.

Die Ausstellung möchte das Schicksal dieser österreichischen Interbrigadisten vor Augen führen und ihre Lebenswege nachzeichnen: die Kämpfe im Februar 1934 gegen den Austrofaschismus, ihre Flucht aus der Diktatur des Ständestaats ins Exil und in den Krieg nach Spanien, wo sie in verschiedenen Einheiten zum Einsatz kamen oder für den Sanitätsdienst tätig waren. Nach dem Ende des Bürgerkriegs suchten sie in anderen Exilländern um Asyl an, ein Großteil kam jedoch in die französischen Lager, später in die deutschen Konzentrationslager. Viele von ihnen waren im Widerstand in Frankreich, am Balkan oder hinter der Front in Österreich aktiv, andere schlossen sich den Armeen der Alliierten an, bis sie schließlich im Mai 1945 in ihre Heimat zurückkehren konnten. 319 von ihnen, fast ein Viertel, verloren ihr Leben, 235 in Spanien, 84 im Exil oder in den Konzentrationslagern.

Die Ausstellung möchte die Tatsache ins Gedächtnis rufen, dass nicht, wie die Ausrede und der Topos lauten, alle Österreicher Nazis waren, sondern dass es sehr wohl Widerstand gegen den Faschismus gab, innerhalb und außerhalb der Grenzen des Landes. Zugleich möchte sie in einer Zeit, in der faschistische Tendenzen sich nach und nach im Alltag erneut breit machen, die österreichischen Spanienkämpferinnen und Spanienkämpfer als Beispiel für den antifaschistischen Kampf zeigen und ihnen ein kollektives Denkmal setzen, das ihnen lange Zeit vorenthalten geblieben ist.

Mehr: „Camaradas. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 1939“ vom 6. Oktober bis zum 6. November 2017 im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin-Prenzlauer Berg.

Franco vor Gericht: Das spanische Nürnberg?

ist der neue Kinodokumentarfilm von Lucía Palacios und Dietmar Post. Nach dem Erfolg von *Die Siedler Francos*, ihrer ersten Auseinandersetzung mit dem Erbe der Diktatur, richten die Filmemacher ihren Blick nun auf eines der dunkelsten Kapitel der jüngeren europäischen Geschichte: Den Völkermord in Spanien, begangen während des Putsches 1936, dem anschließenden fast dreijährigen Krieg (1936-1939) und der darauf folgenden faschistischen Diktatur General Francos (1939-1977). Nachdem 2008 der Versuch, die Verbrechen vor einem spanischen Gericht aufzuklären, gescheitert war, bemüht sich seit 2010 die argentinische Justiz, noch lebenden mutmaßlichen Tätern der Franco-Diktatur aufgrund begangener Verbrechen gegen die Menschlichkeit den Prozess zu machen.

Ist dies das Ende der jahrzehntelangen Straflosigkeit?

Hintergrund:

DAS ENDE DER IMMUNITÄT DES FRANQUISMUS?

Der sogenannten “argentinischen Klage” wurde am 14. April 2010 in Buenos Aires stattgegeben. Die Untersuchungsrichterin María Servini de Cubría verfolgt das Ziel, den noch lebenden mutmaßlichen Tätern der spanischen Diktatur den Prozess zu machen.

Servini hat bisher 24 internationale Haftbefehle gegen z.T. hochrangige Vertreter der Franco-Diktatur ausgestellt. Die spanische Justiz und die spanische Regierung verweigern die Kooperation. Anhörungen der Beschuldigten wurden bisher erfolgreich verhindert. Die Begründung:
a) Die Verbrechen seien als Einzelfälle längst verjährt und keinesfalls systematisch gewesen,
b) Sie fallen unter das Amnestiegesetz von 1977, welches nicht nur politische Gefangene amnestierte, sondern auch alle Delikte, die von Vertretern des Franco-Regimes in den Jahren zwischen 1936 und 1977 begangen wurden. Das Amnestiegesetz widerspricht somit der internationalen Rechtssprechung, laut derer kein Gesetz ein Gerichtsverfahren bezüglich Verbrechen gegen die Menschlichkeit verhindern darf, da diese als nicht verjährbar gelten. Unter diese Verbrechen fallen u.a. “Völkermord” und “gewaltsames Verschwindenlassen von Personen”, Verbrechen, die laut Anklageschrift in Spanien systematisch und in unverstellbarem Ausmaß begangen wurden.

Wird es Servini gelingen, diese Hindernisse zu überwinden und die Beschuldigten zu vernehmen? Wird es möglich sein, ausreichende Beweise vorzulegen, um die Beschuldigten tatsächlich auf die Anklagebank zu setzen? Und gesetzt den Fall, dass es zu einem Verfahren kommt, könnte dieser Prozess dann der letzte sein, der sich mit einer Diktatur des 20. Jahrhunderts beschäftigt? Ist ein “spanisches Nürnberg” möglich?

Auf der ersten offiziell genehmigten Reise nach Spanien in 2014 vernimmt Servini erstmals Opfer vor spanischen Gerichten. Das Folteropfer Julen Kalzada sagt nach der Anhörung in Gernika: “Es wird wohl kein zweites Nürnberg geben, aber nun besteht die Chance, dass, wie die Nazis damals, jetzt die Franquisten zur Rechenschaft gezogen werden.”

Der Film stellt folgende Fragen:

- Ist der sogenannte “Spanischer Bürgerkrieg” vielleicht kein Bürgerkrieg gewesen?
- Fand ein geplanter Völkermord statt?
- War die Franco-Diktatur wesentlich repressiver als bisher angenommen?
- War der Übergang von Diktatur zu Demokratie weniger vorbildlich als bisher beschrieben?

„80 años no es nada. Zur Aktualität des Spanischen Bürgerkriegs und des Franquismus“

Vortrag mit anschließender Diskussion. Referent: Georg Pichler, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universidad de Alcalá (Madrid)

Mehr als achtzig Jahre nach dem Beginn des Bürgerkriegs und vier Jahrzehnte nach dem Ende der franquistischen Diktatur findet in Spanien immer noch eine oft sehr virulent geführte Debatte um die Vergangenheit statt. Während die eine Seite das Erbe des Franquismus einfordert und Publikationen, die die Geschichtsversionen der Diktatur in altem Glanz erstehen lassen, zu Bestsellern werden, kämpft die andere Seite darum, den Opfern der franquistischen Gewalt endlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: Mehr als 114.000 Leichen liegen immer noch in Straßengräben und Massengräbern, ohne dass der spanische Staat willens wäre, sie in Ehre zu bestatten – ganz im Gegensatz zur Diktatur, die ihre eigenen Opfern sehr wohl geehrt und beigesetzt hatte.

In der ernst zu nehmenden Geschichtswissenschaft hat sich ein in großen Zügen einheitliches Bild des Spanienkriegs herausgebildet, im gesellschaftlichen Diskurs, aber auch in der Alltagspolitik wird hingegen immer noch heftig um die Bedeutung der Zweiten Republik, des Bürgerkriegs und der Diktatur gestritten, nicht zuletzt mit Hinblick auf die heutige soziopolitische und wirtschaftliche Konstellation des Landes.

Ausgehend von aktuellen Ereignissen und den jüngsten Entwicklungen in diesem Kampf um die soziale, historische, symbolische Erinnerung soll dargestellt werden, wie die Gedächtnispolitik in Spanien seit dem Bürgerkrieg verlaufen ist und warum es aufgrund der historischen Besonderheiten des Landes bis heute schwierig ist, die Geschichtsversion und Gedächtnispflege der Franco-Diktatur auszumerzen und durch eine demokratische, den historischen Tatsachen entsprechendere Version zu ersetzen.

Konzert „Ay, Carmela!“ –

Lieder, Texte und Bilder zum Spanischen Bürgerkrieg mit dem chilenisch-deutschen Duo Contraviento – Isabel Lipthay u. Martin Firgau.

Vor 81 Jahren – im Oktober 1936 – landeten die ersten Freiwilligen in Spanien, um die republikanischen Truppen gegen den Militärputsch General Francos zu unterstützen. Insgesamt kämpften in den Jahren 1936 – 1939 bis zu 40.000 Interbrigadisten aus 50 Ländern gegen den Faschismus in Spanien. Von Beginn an wurde Franco von Hitler und Mussolini militärisch unterstützt. Die brutale Niederschlagung der spanischen Republik war Vorbote des zweiten Weltkrieges.

Das Programm „Ay, Carmela!“ bringt uns alte Bilder, Gedichte, u.a. von García Lorca und Pablo Neruda, und Volkslieder aus Spanien und anderen Ländern näher. In der Zeit des Bürgerkrieges wurden sie umgetextet und waren den Kämpfern um die Republik Trost und Ansporn. Noch heute werden sie in den verschiedenen Sprachen gesungen. Wie das Lied „Ay, Carmela!“, eines der bekanntesten Lieder der Antifaschisten in Spanien.

Mit der Erinnerung an den spanischen Widerstand gegen den Faschismus wird auch eine Brücke in die Gegenwart geschlagen: Die damalige Losung „No pasarán!“ ist angesichts rechts-extremer Tendenzen heute so aktuell wie damals. Isabel Lipthays Erfahrungen mit der chilenischen Diktatur fließen als persönlicher Hintergrund ins Programm ein.

Kontakt: www.contraviento.de

Nationale und internationale Diskussionsbeiträge zum Thema:
„Aktualität Spanienkrieg und Franco-Diktatur – Kontroverse bis heute. Europäische Erinnerungskultur – unser Beitrag“

- **Almudena Cros**, Präsidentin der AABI, Spanien (AABI – Asociación de Amigos de las Brigadas Internacionales (Spanien))
- **Máximo Molina Gutiérrez**, Präsident ARMHCUENCA Tarancón, Spanien
- **Pablo Castejón**, ARMHCUENCA Tarancón, Spanien
- **Marco Puppini**, Vizepräsident der AICVAS, Italien - A.I.C.V.A.S. – Associazione Italiana Combattenti Volontari Antifascisti di Spagna (Italien)
- **Rien Dijkstra** - Stichting Spanje 1936-1939 (Niederlande)
- **Manuel Moreno**, IBMT Schatzmeister, Großbritannien - IBMT – The International Brigade Memorial Trust
- **Linda Walker, Ernest Walker**, IBMT, Nordirland
- **Nancy Philipps**, Präsidentin FFALB (Friends & Family of the Abraham Lincoln Brigade), USA
- **Jean Rol-Tanguy**, ACER, Frankreich - ACER – Les Amis des Combattants en Espagne Républicaine (Frankreich)
- **Rémi Thomas**, ACER, Frankreich
- **Marc Navarro**, Mitglied KFSR und Vertreter der Amical Mauthausen in Deutschland
- **Ulrike Rom**, Mitglied KFSR
- **Charlotte Hahn**, Mitglied KFSR
- **Kerstin Hommel**, Vorstandsvorsitzende KFSR, Schlussgedanken

Tarancón – ein lokaler Kampf, der ein universaler ist

Am 1. November 2004 war der Tag, an dem meine Mutter Rosa Gutiérrez aus Bornos, Provinz Cádiz, zum ersten Mal in ihrem Leben Blumen zu ihrem Vater bringen konnte. Sie war 69 Jahre alt. Mein Großvater war ein sozialistischer Gewerkschafter im Branchenverband der UGT in seinem Dorf. Deshalb wurde er am 10. August 1936 am Straßenrand nach Arcos de la Frontera ermordet. Er wurde von dort zu einem Massengrab auf dem Friedhof von Arcos de la Frontera in einem "Fleischwagen" gebracht, wie meine Urgroßmutter den kleinen Lastwagen nannte, der die vielen Leichen auflud, die an den Straßenrändern und Kreuzungen lagen, um öffentlich eine "Lektion zu erteilen" und den faschistischen Terror zu verbreiten. Ein Schrecken, dessen Wirkungen in unserem Land noch immer anhalten. Tatsächlich habe ich im Jahre 2001 angefangen, veranlasst durch meines Großvaters Vermächtnis, am historischen Gedächtnis zu arbeiten. Ich wollte wissen, was mit ihm geschehen war und weshalb. Bald entdeckte ich, dass mein Urgroßvater Manuel Perea auch im Sommer 1936 ermordet worden war, ebenso wie einer seiner Schwiegersöhne. Hilfe kam aus der Ferne, Cádiz ist 700 km von Tarancón, wo ich wohne. Diese Tatsache brachte mich dazu zu helfen, wo auch immer ich lebe. Und so begann die Vereinigung für die Wiederherstellung des historischen Gedächtnisses von Cuenca im Juli 2004.

Wir haben seitdem fast 500 Menschen exhumiert, von denen viele ihrer sterblichen Überreste ihren Familien Jahrzehnte nach ihrer Ermordung übergeben wurden, um die Erinnerung an sie wiederzuerwecken und zu würdigen. Irgendwie sind sie alle meine Großväter, alle von ihnen teilten die gleichen Ideale für Gerechtigkeit, für eine bessere Welt. Alle von ihnen wurden so lange absichtlich vergessen; alle sind Opfer des gleichen Völkermordes, der gleichen Barbarei, wie wir alle gleichermaßen Opfer der Straflosigkeit ihrer Henker sind.

Ein Jahr, nachdem wir angefangen haben zu arbeiten, entstand die Idee, ein Denkmal für die Opfer des Faschismus in unserer Stadt zu errichten. Leider vergingen elf Jahre, seit zum ersten Mal ARMHCUENCA [Verein zur Wiederherstellung der historischen Erinnerung (ARMH) Cuenca, d. Ü.] den Stadtrat von Tarancón getroffen hatte und die Notwendigkeit zum Ausdruck brachte, die öffentliche Erinnerung an die Diktatur ins rechte Licht zu stellen sowie einen Raum auf dem Friedhof zu schaffen, wo sich die Familien der von der Franco-Diktatur Massakrierten erinnern und ihre vor langer Zeit Verstorbenen ehren können. Seit sechs Jahren forderten wir die Entfernung der franquistischen Symbole, wie es das Gesetz 52/2007 verlangt. Die Gedenktafeln für die ermordeten Republikaner wurden im Februar 2016 errichtet; die Symbole wurden Ende September im selben Jahr entfernt und untermauern das jetzige Gesetz.

An dieser Stelle treten die internationalen Brigaden ins Bild. Im Jahr 2010 erhielt ich einen Anruf vom britischen Konsulat in Madrid. Sie sagten mir, dass ein schottischer Mann, Allan Craig, nach jahrzehntelanger Suche vor kurzem entdeckt hatte, dass sein Vater auf dem Friedhof von Tarancón im Februar 1937 beerdigt worden war. Verwundet in der Jarama-Schlacht, starb er in einem der Krankenhäuser hier. Später erfuhren wir, dass zwei andere schottische Brigademitglieder, John Crawford und William McGuire, ebenfalls hier beerdigt sind. Leider musste ich Allan mitteilen, später auch den Crawfords, dass die sterblichen Überreste ihrer Väter zusammen mit anderen Opfern der Unterdrückung bei einer Neuordnung des Friedhofs in den späten 1970er Jahren entfernt worden waren. Das gleiche geschah mit Theodore Schmidt, gestorben am 24.10.37, dessen Nationalität uns unbekannt ist. ...

Allan Craigs Vorstoß hat uns ermöglicht, die Erlaubnis zu bekommen, im Jahre 2010 auf dem Friedhof ein Denkmal zu errichten und einen Olivenbaum zu pflanzen im Gedenken an die Schotten, die in der Schlacht am Jarama gefallen sind. Später gelang es uns, noch ein anderes Denkmal in Erinnerung an die Opfer der Diktatur zu errichten. ...

Sicherlich sind die Ursprünge der spanischen Demokratie in jenen Spaniern und Internationalisten zu finden, die das Beste ihres Lebens, sogar ihr eigenes zur Verteidigung der Werte von Demokratie und Freiheit gaben, die heute von uns allen genossen und akzeptiert werden. Die Werte, die wir alle jeden Februar gemeinsam bemühen und ehren vor den drei Steinen des Friedhofs von Tarancón.

MÁXIMO MOLINA GUTIÉRREZ, TARANCÓN

Präsident von ARMHCUENCA

Quelle: ¡NO PASARÁN! 2-2017

Anlagen:

„Den Frauen ihre Geschichte wiedergeben – Lieder und Texte zum Spanienkrieg 1936 – 1939“

03. Oktober 2017, 19:00 Uhr Kulturhaus „alte feuerwache“, Studiobühne, Marchlewskistr. 6, 10243 Berlin Friedrichshain.

„Weil aber Hunderttausende nicht alles tun, um den Angriff des Faschismus zu brechen, so müssen die Tausende immer wieder genannt werden, denn diese sind es, die aus ihren politischen Einsichten die Konsequenzen ziehen.“

Peter Weiss, „Ästhetik des Widerstands“, Henschel-Verlag, Berlin (DDR) 1983, Seite 280

Die Rolle der Frauen im spanischen Bürgerkrieg 1936-1939 ist weitgehend unbekannt. Ingrid Schiborowski und Anita Kochnowski haben Biographien von 3.300 Frauen gesammelt und werden einige an diesem Abend vorstellen. Internationalistinnen aus zahlreichen Ländern, darunter viele Deutsche, und republikanische Spanierinnen setzten sich auf vielfältige Weise für die Spanische Republik und die soziale Revolution ein, die von Franco-Putschisten und ihren Handlangern bedroht und 1939 beseitigt wurden. Die Forschung über familiäre, geografische, berufliche und politische Herkunft, über die Tätigkeit im Krieg sowie über das Wohin der Frauen nach ihrem Einsatz in Spanien gibt diesen Frauen wieder ein Gesicht und würdigt ihre Rolle bei der Verteidigung der Spanischen Republik, für Frieden und Gerechtigkeit.

Mit der Veranstaltung „Den Frauen ihre Geschichte wiedergeben – Lieder und Texte zum Spanienkrieg 1936-1939“ will der Verein „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936 – 1939“ den Kampf der mutigen Frauen für Frieden, Freiheit und Demokratie in Spanien, außerhalb Spaniens für die Solidarität mit der spanischen Republik und später im Widerstand gegen den Zweiten Weltkrieg in das Gedächtnis der Öffentlichkeit rücken.

Mit der Lesung und mit illustrierenden Aussagen zur Lage der Frauen in den 1930er Jahren in Spanien, soll der Einsatz der Frauen gewürdigt und ein historisch kurzer Zeitabschnitt mit Fakten erinnert werden.

Der Liedermacher, Textautor und Nachdichter Frank Viehweg, singt unter dem Motto: „SAG NICHT, ES IST ALLES SCHON VERLOREN, ICH BIN DA UND BIETE DIR MEIN HERZ“, Lieder aus den Heimatländern dieser Frauen.

Referentinnen: Ingrid Schiborowski, Anita Kochnowski, Marga Voigt, Marguerite Bremer

Konzert: Frank Viehweg, Liedermacher, Textautor und Nachdichter.

Moderation: Astrid Landero, Geschäftsführerin des Berliner Frauenzentrums „Paula Panke“.

Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Camaradas. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936 – 1939. Fotoausstellung.“ wird vom 6. Oktober bis zum 6. November 2017

■ Montag, 23.10. 2017 **19:00 Uhr**

„Umgang mit lebendige Geschichte“

Präsentation und Lesung: „**Heimatlos für eine bessere Heimat – Erinnerungen an Karl Stark und weitere Interbrigadisten**“ Herausgeber: **Klinke e.V., Chemnitz.**

Ausstellungen, Buchlesungen, Denkmaleinweihungen, Ehrungen, Gesprächsrunden – alphabetisch geordnet kann es so weiter gehen, etwa bis Zeitzeugeninterviews. Groß ist die Zahl der Veranstaltungen nicht nur in Deutschland, die 2016 und 2017 den Kampf des spanischen Volkes mit internationaler Unterstützung für die Verteidigung seiner Republik sowie der sozialen Revolution vor 80 Jahren zum Gegenstand haben. Vielfältig sind auch die Veröffentlichungen über damals handelnde Personen und Ereignisse.

Es fällt auf, dass stärker als in den zurückliegenden Jahrzehnten Neuerscheinungen einen territorialen Bezug haben, die einzelnen Menschen würdigen, sich mit ihren Biografien und Motivationen auch über den Aufenthalt in Spanien hinaus befassen. Hier reiht sich das Buch mit dem assoziationsreichen Titel „Heimatlos für eine bessere Heimat – Erinnerungen an Karl Stark und weitere Interbrigadisten“ von Margitta Zellmer ein. Dieses Buch leistet einen prägnanten Beitrag zur Chemnitzer Stadtgeschichte und rückt einige der mehr als 30.000 Deutschen, die für die Spanische Republik gekämpft hatten, in unsere Erinnerung. Das Besondere ist der Einblick in das alltägliche Leben der Antifaschisten, die im Kampf gegen Faschismus, Krieg und Ungerechtigkeit Schweres auf sich nahmen.

Die Publikation erschien 2016 durch den Verein Klinke e. V., gefördert vom lokalen Aktionsplan für Demokratie, Toleranz und für ein weltoffenes Chemnitz sowie vom Verband VVN/BdA Chemnitz.

Eine Veranstaltung des Vereins „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939“ (KFSR) in Kooperation mit den „prenninger gesprächen“ und mit Unterstützung der Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte Berlin.

Ein großes Projekt von ACER im Jahr 2018

Internationales Kolloquium über den Platz und die Aktion ausländischer Frauen im Rahmen der Solidarität mit der spanischen Republik

Das Jahr 2018 wird die dreijährigen Feierlichkeiten und wissenschaftlichen Initiativen zum 80. Jahrestag des Spanienkrieges abschließen. Das wird vor allem Anlass sein, die Schlacht am Ebro, dann den Auszug der Internationalen Brigaden aus Spanien im September 1938, die Ehrenparade in Barcelona bis hin zu den Internierungslagern in Frankreich in Erinnerung zu rufen. ACER möchte sich in diesen Jahrestag einbringen in Form der Durchführung einer großen Veranstaltung, die sowohl wissenschaftlichen wie auch Gedenkcharakter hat: Ein internationales Kolloquium in Paris im Herbst 2018. Das gewählte, originale und bisher einmalige Thema wird eine Lücke im Erinnern an das internationale Engagement während des Spanienkrieges und auch der Geschichtsforschung schließen. Das Engagement der Ausländerinnen und die solidarische Aktion der Frauen im Rahmen der internationalen Solidarität mit der spanischen Republik sind tatsächlich nie Gegenstand spezieller Aufmerksamkeit gewesen, obwohl die Anzahl historischer Arbeiten in der ganzen Welt das Interesse an diesem Aspekt bestätigt.

Das Kolloquium möchte der internationalen Forschung Raum geben, in Form der Beteiligung zahlreicher geladener Historiker und Historikerinnen, der Präsentation der Arbeiten junger Forscher und Forscherinnen und in Zusammenarbeit mit universitären Institutionen. Es wird zu unterschiedlichen Themen organisiert werden und Konferenzen, runde Tische und Vorführungen in einem Zeitraum von zwei oder drei Tagen beinhalten.

Es wird vor allem um ausländische Frauen gehen, die als Freiwillige nach Spanien gegangen sind, in die internationalen Brigaden und die anderen internationalen Militär- und Sanitätsdiensten, aber auch um ausländische Kämpferinnen im Hilfsdienst für das spanische Volk und um die Rolle der Intellektuellen. Ein Teil wird sich der Geschichtsforschung widmen in Form von historiographischen und biographischen Workshops zum Engagement der Frauen in Spanien. Die Fortsetzung in der Resistance und während des Zweiten Weltkrieges werden nicht außer Acht gelassen.

Ein Team von ACER – bestehend aus Claire ROL-TANGUY, Ramon CHICHARRO, Jean-Paul CHANTEREAU, Roberto LAMPLE, Bruno BELLION und Michel GUENKINE – arbeitet zusammen mit dem Historiker Édouard SILL an der Vorbereitung dieses Ereignisses.

Das Kolloquium wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen partnerschaftlichen Einrichtungen, Verbänden und Universitäten durchgeführt, die ein direktes Interesse an der Förderung der Geschichte der Frauen und des solidarischen Engagements einerseits haben, und mit Gedenkverbänden aus Europa und den Vereinigten Staaten, die Partner von ACER sind.

Um dieses anspruchsvolle Vorhaben zu realisieren wird ACER um Mittel bei Einrichtungen, Institutionen und Vereinspartnern werben und mit Beginn des Schuljahres ein Zeichnungsangebot eröffnen, als Termin in der Arbeit von ACER.

Übersetzung aus dem Französischen: Margit Schepe.

Gemeinsamer Aufruf des Bundesausschusses der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) und seines Mitgliedsvereins „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V. (KFSR)“ vom 26. Juni 2016, Berlin

No pasaran – pasaremos!

In diesem Jahr erinnert die demokratische Weltöffentlichkeit an den Putsch der reaktionären Generäle, der vor 80 Jahren in Spanien stattfand und knapp drei Jahre später mit der Vernichtung der 2. Spanischen Republik endete. Heute wissen wir, dass der spanische Krieg 1936-1939 die erste Schlacht des 2. Weltkriegs war. Der Sieg Francos und seiner faschistischen Verbündeten markierte einen dramatischen Wendepunkt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Freiwillige aus über 50 Ländern verließen ihre Heimat und Familien und eilten der Spanischen Republik zur Hilfe. Sie formierten sich in den Internationalen Brigaden oder gehörten anderen Einheiten der Spanischen Volksarmee an. Tausende Freiwillige, unter ihnen ca. 4.000 Deutsche, die in diesem Krieg das bessere Deutschland repräsentierten, kämpften unter Einsatz ihres Lebens an der Seite des spanischen Volkes gegen Faschismus, für Demokratie, Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Die Verbundenheit der Kämpfer über die Ländergrenzen hinaus wollen wir als Teil der globalen internationalistischen und antifaschistischen Bewegungen mitnehmen in die Kämpfe der Gegenwart, überall dorthin, wo Menschen heute in ihrem Geiste aktiv sind. In vielen Ländern wird in diesem Jahr der Brigadisten gedacht. Mit vielfältigen Veranstaltungen würdigen Angehörige und Freunde den Einsatz der Freiwilligen. In einigen Ländern, z. B. in Polen, unter schwierigen Bedingungen. In anderen finden die Ehrungen traditionell unter Beteiligung von kommunalen, regionalen und zentralen staatlichen Institutionen statt. Die offizielle Politik der Bundesrepublik hat in dieser Beziehung noch großen Nachholebedarf.

Gemeinsam mit ihrem Mitgliedsverein „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939 e.V. (KFSR)“ ruft der Bundesausschuss der VVN-BdA alle Mitglieder, Unterstützer und Gruppen, Antifaschistinnen und Antifaschisten, Initiativen und junge Antifa-Gruppen, die Kommunalen- und Länderparlamente sowie den Deutschen Bundestag auf:

Ehren wir die Antifaschistinnen und Antifaschisten, die in Spanien gekämpft haben.

Erinnern wir an ihren Beitrag für ein antifaschistisches und demokratisches Europa.

Machen wir den Monat Oktober zum Gedenkmonat für die Internationalen Brigaden!

Siehe auch: *antifa* Magazin der VVN-BdA für antifaschistische Politik und Kultur, Juli/August 2016, www.vvn-bda.de

Aufruf zum Jahr 2016 anlässlich der Ehrung des 80. Jahrestages der Gründung der Interbrigaden zur Verteidigung der Spanischen Republik

Wir, die Teilnehmer des Internationalen Jahrestreffens des Vereins „Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936 – 1939 e.V.“, haben uns in Berlin mit Vertretern befreundeter antifaschistischer und internationaler Partnerorganisationen zusammengefunden, um gemeinsam zu beraten, wie wir das Andenken der Kämpfer für die Freiheit des spanischen Volkes im Jahr 2016 würdig ehren können. Vor 80 Jahren hat sich der Franco-Putsch gegen den Willen des spanischen Volkes gerichtet, um die demokratisch gewählte Regierung und die damit verbundenen angestrebten sozialen Veränderungen zu beseitigen. Unzählige Antifaschisten aus mehr als 50 Ländern der Welt – Menschen verschiedener Religionen, Weltanschauungen, Parteien, Hautfarben – machten sich auf den oft sehr beschwerlichen Weg nach Spanien, um an der Seite des spanischen Volkes für die Verteidigung der 2. Spanischen Republik gegen die faschistischen Kräfte Francos, Deutschlands und Italiens zu kämpfen. Für viele, darunter auch die deutschen Antifaschisten bedeutete dies die Fortsetzung ihres antifaschistischen Kampfes, den sie im eigenen Land bereits aus der Illegalität oder auch aus der Emigration führen mussten.

Im Oktober 2016 jährt sich zum 80. Mal die Gründung der Internationalen Brigaden.

Viva la República! No pasarán! – so schallte der Ruf. Die Ziele der Kämpfer von damals sind immer noch die unseres: Freiheit, Frieden, Menschenrechte und Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, Antifaschismus, internationale Solidarität.

Lasst uns die Verbundenheit der Kämpfer über die Ländergrenzen hinaus mitnehmen in die Kämpfe der Gegenwart, dort wo wir uns befinden!

Das heißt, ihre historische Erfahrung einzubringen in die aktuelle internationalistische Arbeit. Das bedeutet ebenso, dass wir auch heute solidarisch an der Seite des spanischen Volkes stehen, bei der Unterstützung in der Erinnerungsarbeit sowie in sozialen Kämpfen.

Wir als Angehörige und Freunde der Kämpfer der Spanischen Republik sehen unsere Aufgabe darin, die Erinnerungen an den Kampf der Interbrigadisten in Spanien und im Anschluss zur Beendigung des 2. Weltkrieges an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Lasst uns vielerorts öffentlich darstellen, wer die Menschen waren, die nach Spanien gegangen sind und was sie dazu bewogen hat. Lasst uns Wissen darüber vermitteln sowie ihre Gedenkstätten pflegen. Nutzen wir dabei auch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Historikern, leisten wir selbst Unterstützung bei Arbeiten zum Thema Spanien. Dabei wollen wir vor allem unser Potential der internationalen Zusammenarbeit weiter ausbauen und in gemeinsamen Projekten nutzen. Wir wenden uns an alle, deren aktives Handeln mit den Idealen der Interbrigadisten verbunden ist: Verstehen wir uns als Teil von globalen internationalistischen, antifaschistischen Bewegungen – und ehren so die Kämpfer von damals, tragen ihre Ziele in die Öffentlichkeit. Nur gemeinsam werden wir in der Lage sein, die gesellschaftlichen Verhältnisse für alle menschenwürdiger zu gestalten.

Der Kampf geht weiter! La lucha continua – bis wir sagen können: **Pasaremos!**

Die Teilnehmer des Jahrestreffens des KFSR e.V.

Berlin, 18.10.2015